



# Tel Aviv

## Die ersten 100 Jahre

Träume und Albträume einer neuen Stadt

Jüdische Filmwochen Vorarlberg  
17. November – 1. Dezember 2009

Eine Veranstaltungsreihe von:



JÜDISCHES  
MUSEUM  
HOHENEMS 



● **spielboden**

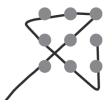
**TASKino**

Mit freundlicher Unterstützung von:

**LängleGlas**  
Bauen mit Glas

**Collini**



die grüne  
bildungs-  
werkstatt  
vorarlberg 

**iR**

Botschaft des  
Staates Israel  
Wien

**Sagmeister**  
DIE FRAU  
BREGENZ, DORNBIERN, FELDKIRCH, LECH

Paul Senger-Weiss

# KINOS

Filmforum Bregenz (Metro-Kino), FKC Dornbirn (Weltlichtspiele), Jüdisches Museum Hohenems, Spielboden Dornbirn, TaS-Kino Feldkirch (Kino Namenlos)

## TERMINE

### Dienstag, 17.11.

---

**Spielboden**

20.00 Uhr

**LEGENDS IN THE SANDS**

Regie: Yaacov Gross | Israel 2009 | 70 min  
OF m. engl. UT | Einführung: Stewart Tryster

### Mittwoch, 18.11.

---

**Filmforum**

20.00 Uhr

**ALLES FÜR MEINEN VATER**

Regie: Dror Zahavi | Israel 2008 | 91 min | OF m. dt. UT  
Begrüßung durch den israelischen Botschafter Aviv Shir-on

### Donnerstag, 19.11.

---

**FKC Dornbirn**

19.30 Uhr

**PEEPING TOMS**

Regie: Uri Zohar | Israel 1972 | 95 min | OF m. dt. UT  
Einführung: Frank Stern

### Freitag, 20.11.

---

**Spielboden**

20.00 Uhr

**THE FLYING CAMEL**

Regie: Rami Na'aman | Israel 1994 | 122 min | OF m. engl. UT  
Einführung: Frank Stern

**FKC Dornbirn**

21.30 Uhr

**PEEPING TOMS**

Regie: Uri Zohar | Israel 1972 | 95 min | OF m. dt. UT

**Filmforum**

22.00 Uhr

**ALLES FÜR MEINEN VATER**

Regie: Dror Zahavi | Israel 2008 | 91 min | OF m. dt. UT

### Samstag, 21.11.

---

**FKC Dornbirn**

19.30 Uhr

**ALLES FÜR MEINEN VATER**

Regie: Dror Zahavi | Israel 2008 | 91 min | OF m. dt. UT

**Filmforum**

22.00 Uhr

**BIG SHOT**

Regie: Yaacov Goldwasser | Israel 1982 | 95 min  
OF m. engl. UT | Einführung: Frank Stern

### Sonntag, 22.11.

---

**FKC Dornbirn**

19.30 Uhr

**ALLES FÜR MEINEN VATER**

Regie: Dror Zahavi | Israel 2008 | 91 min | OF m. dt. UT

### Montag, 23.11.

---

**FKC Dornbirn**

19.30 Uhr

**ALILA**

Regie: Amos Gitai | Israel 2003 | 122 min | OF m. engl. UT

## Dienstag, 24.11.

---

- FKC Dornbirn**     **SHUROO**  
19.30 Uhr     Regie: Savi Gavison | Israel 1991 | 85 min | OF m. dt. UT  
Einführung: Ronny Loewy
- Spielboden**     **DER BLAUMILCHKANAL**  
22.00 Uhr     Regie: Ephraim Kishon | Israel 1969 | 89 min | dt. Fassung  
Einführung: Hanno Loewy

## Mittwoch, 25.11.

---

- TaS-Kino**     **THE BUBBLE**  
19.30 Uhr     Regie: Eytan Fox | Israel 2006 | 114 min | OF m. dt. UT  
Einführung: Hanno Loewy
- FKC Dornbirn**     **SHUROO**  
19.30 Uhr     Regie: Savi Gavison | Israel 1991 | 85 min | OF m. dt. UT
- Filmforum**     **LIFE ACCORDING TO AGFA**  
20.00 Uhr     Regie: Assi Dayan | Israel 1992 | 100 min | OF m. dt. UT  
Einführung: Ronny Loewy

## Donnerstag, 26.11.

---

- FKC Dornbirn**     **ALILA**  
19.30 Uhr     Regie: Amos Gitai | Israel 2003 | 122 min | OF m. engl. UT  
Einführung: Ronny Loewy
- Spielboden**     **THE FLYING CAMEL**  
20.00 Uhr     Regie: Rami Na'aman | Israel 1994 | 122 min | OF m. engl. UT
- TaS-Kino**     **THE BUBBLE**  
21.30 Uhr     Regie: Eytan Fox | Israel 2006 | 114 min | OF m. dt. UT

## Freitag, 27.11.

---

- Spielboden**     **DEAR MR. WALDMAN**  
20.00 Uhr     Regie: Hanan Peled | Israel 2007 | 86 min | OF m. engl. UT  
Einführung: Ronny Loewy
- FKC Dornbirn**     **SHUROO**  
21.30 Uhr     Regie: Savi Gavison | Israel 1991 | 85 min | OF m. dt. UT

## Samstag, 28.11.

---

- Filmforum**     **THE BUBBLE**  
22.00 Uhr     Regie: Eytan Fox | Israel 2006 | 114 min | OF m. dt. UT

## Dienstag, 1.12.

---

- Jüdisches  
Museum  
Hohenems**     **TEL AVIV, INDEPENDENCE DAY**  
19.30 Uhr     Kurzfilme von Nurit Sharett | Gespräch mit Nurit Sharett

## Vorwort

### 100 Jahre auf dem Sand

Vor hundert Jahren trafen sich auf einer Sanddüne – unweit der heutigen Nachlat Benjamin Straße – die „Gründer“ der Stadt Tel Aviv. Ein Medienereignis schon damals. 100 Jahre ist Tel Aviv in diesem Jahr geworden. Grund genug, um einen Geburtstag in Bildern zu feiern, und zum Anlass für eine nachdenkliche Retrospektive über „Tel Aviv im Film“ zu nutzen. Filme, die so schillernd, so vibrierend und lebendig sind, wie die Stadt, die eine Hauptrolle in ihnen spielt.

Das legendäre Foto von Abraham Soskin (entstanden ein Jahr vor dem offiziellen Gründungsakt) hielt das Bild einer Geburt aus dem Nichts fest. Geboren wurde eine Stadt der Widersprüche: die erste jüdische Stadt der Moderne, eine Stadt jüdischer Einwanderer aus allen Ländern der Welt, eine Realität gewordene zionistische Utopie. Und wie es mit Utopien so ist: die Realität sieht anders aus.

Die jüdische Stadt ist heute eine internationale Metropole, die Wert darauf legt, eben nicht Jerusalem zu sein, sondern multikulturell und tolerant, jüdisch ja, aber eigentlich eine Weltstadt, die erste Stadt, deren Bild vollkommen von der Architektur des frühen

*Jaffa 1908: in den Dünen treffen sich die Gründer der Stadt, Foto Abraham Soskin*



„International Style“ und auch des Bauhauses geprägt wurde. Sie ist heute hin und her gerissen zwischen dem Versuch, ein unvergleichliches Kulturerbe des 20. Jahrhunderts zu retten, an dem die salzige Meerluft nagt, und dem Turbokapitalismus des 21. Jahrhunderts, der mit seinen Glaspalästen und Hochhäusern die Silhouette der Stadt dominiert.

Vor allem aber: die Düne, auf der Tel Aviv gegründet wurde, war kein Niemandsland. Ein paar Meter weiter begannen die arabischen Orangenhaine und gegründet wurde damals keine Stadt, sondern eigentlich ein Stadtteil von Jaffa, der alten Hafenstadt am Meer. So ist auch Tel Aviv, „the Bubble“, diese Insel des weltstädtisch-offenen Lebens in Israel geprägt von den Konflikten um den Nahen Osten, Konflikte um Sicherheit und Stolz, Identität und religiöse Ansprüche. Tel Aviv, das vitale Zentrum des Landes, ist zugleich ein Gegenpol zur Welt der Kibbutzim, und der Siedlungen in den besetzten Gebieten. Wenn anderswo im Land Ideologie und Religion regieren, dann wird hier bis heute vor allem zu leben versucht. Doch neben den Konflikten zwischen jüdischen und arabischen Israelis, zwischen Israelis und Palästinensern, und zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn, sind auch in Tel Aviv längst die Spannungen zwischen europäischen und orientalischen Juden gewachsen. Und in den letzten 20 Jahren sind neue soziale Konflikte einer von Migration abhängigen Großstadt hinzugetreten. Seit der Intifada sind es nicht mehr in erster Linie die Arbeitskräfte aus den besetzten Gebieten, sondern Arbeitsmigranten aus Afrika und Osteuropa, Asien und Südamerika, die den wirtschaftlichen Boom ermöglichen.

*Tel Aviv 1939: die britische Einwanderungsbeschränkungen lösen Demonstrationen aus, Foto Walter Zadek*



Gemeinsam mit den Filmexperten Stewart Tryster, Frank Stern und Ronny Loewy sowie der israelischen Filmkünstlerin Nurit Sharett, mit deren Filmen wir die Reihe beschließen wollen, werfen wir einen Blick in Geschichte und Gegenwart der Stadt. Eine Europapremiere macht den Anfang, und viele der programmierten Filme wurden hier noch nie gezeigt. Die ersten 50 Jahre waren vor allem von den Pionieren, dann von Flüchtlingen aus Deutschland und von der Utopie einer europäischen Gartenstadt am Meer geprägt. Die unschuldigen sechziger Jahre träumen den Traum von Ephraim Kishons „Blaumilchkanal“, einer liebenswert-absurden „neuen Welt“, in der menschliche Schwächen die Aufbau-Utopie in Lebensrealität verwandeln. Mit den „swinging seventies“ kommt, trotz zweier Kriege 1967 und 1973, die Pop-Kultur (und eine „libertäre“ Macho-Kultur, die vielleicht doch etwas mit den Kriegen, vor allem aber mit dem Militär zu tun hat) ins israelische Kino – und an den Strand von Tel Aviv. Uri Zohar, Regisseur von „Peeping Toms“ ist inzwischen religiös geworden, auch das ist eine israelische Geschichte.

Die achtziger Jahre sind geprägt von der Wiederkehr der traumatischen Erinnerungen der Holocaustüberlebenden – freilich noch kaum im Kino. Dort entdecken Regisseure wie Yaacov Goldwasser stattdessen die Spannungen zwischen orientalischen und europäischen Juden. Und in den neunziger Jahren gerät die israelische Gesellschaft, erst recht aber Tel Aviv, zwischen Raketen auf Tel Aviv im Golfkrieg, Intifada und Friedenshoffnungen in eine Schizophrenie, die kaum jemand verstörender auf die Leinwand brachte, als Assi Dayan in „Life According to Agfa“. Eine Gesellschaft, die zugleich eine Besatzungsmacht ist hat keine klaren Außengrenzen mehr. Die Grenze ist überall, wo ein potentieller Feind auftaucht. Zugleich wird auch das „Bauhauserbe“ neu entdeckt und „filmreif“ – es beginnt eine Suche nach Wurzeln, auch im Sand von Tel Aviv. Seit 2000 ist das israelische Kino ein Ort, an dem zerstörte Illusionen zu besichtigen sind. Und das Kino, so scheint es, macht der Literatur als wichtigstem kritischen Forum der israelischen Gesellschaft Konkurrenz, ein Ort der Selbstverständigung und Diskussion im Medium der Träume und Albträume. 100 Jahre Tel Aviv – in diesem Spiegel können wir freilich auch uns selbst sehen. Eine gute Gelegenheit so manches zu diskutieren, auch hier in Vorarlberg.

*Hanno Loewy, Jüdisches Museum Hohenems*

## Die ersten 50 Jahre

### Europapremiere!

### Eine Geschichte Tel Avivs in historischen Filmaufnahmen

### LEGENDS IN THE SANDS (AGADA BACHOLOT)

Regie: Yaacov Gross / Israel 2009 / 70 min / OF m. engl. UT

Zum 100. Geburtstag der Stadt entstand diese definitive filmische Hommage an die erste jüdische Großstadt der modernen Zeit. Yaacov Gross nutzte für diesen Film die stärksten, aber auch viele unbekannte Filmdokumente aus dem Steven Spielberg Jewish Film Archive in Jerusalem und zeigt die Geburt einer Metropole aus den Sanddünen am Mittelmeer. Der Film zeigt nicht nur die Architektur, die heute zum Weltkulturerbe gehört, sondern auch die Geschichte der Menschen, die an diesem einzigartigen und herausfordernden Experiment beteiligt waren – und die Kultur, die aus dieser Synthese entstand. Der israelische Komponist Nachum Heimann schrieb die Musik zu diesem Film, der im Rahmen der Jüdischen Filmwochen Vorarlberg seine Europapremiere feiern wird.

Yaacov Gross ist der Sohn des frühen israelischen Filmregisseurs Natan Gross und einer der führenden Forscher zur frühen israelischen Filmgeschichte.

### Einführung und Gespräch mit Stewart Tryster, Berlin Spielboden Dornbirn, Di, 17. November, 20.00 Uhr

Stewart Tryster, der frühere Direktor des Steven Spielberg Jewish Film Archive, veröffentlichte das erste Buch über die Geschichte des Films in Palästina vor der Staatsgründung und lebt heute als freier Filmwissenschaftler in Berlin. Er verantwortete die Kompilation historischer Filmdokumente zum 90. Geburtstag von Tel Aviv. Sein Einführungsvortrag wird die verschiedenen Sichtweisen auf Tel Aviv und seine Mythen in der Filmgeschichte kritisch diskutieren.



Di, 17. November, 20.00 Uhr  
Spielboden Dornbirn



## Die unschuldigen 60er

### DER BLAUMILCHKANAL (TE'ALAT BLAUMILCH)

Regie: Ephraim Kishon | Israel/USA/BRD 1969 | 95 min | dt. Fassung

Kishons unvergleichliche Karriere als satirische Stimme Israels im deutschsprachigen Europa nahm nicht zuletzt mit dem „Blaumilchkanal“ seinen Anfang. Kasimir Blaumilch bricht aus der Irrenanstalt aus und bohrt mit einem gestohlenen Presslufthammer mitten in Tel Aviv die Allenby-Straße auf. Als die Polizei in vorauseilendem Gehorsam die Hauptverkehrsstraße sperrt und die Anwohner sich über den 24-Stunden-Lärm beschweren, beginnen die Behörden im Rathaus mit der Suche nach dem Urheber des Treibens. Doch die Behörden geben sich gegenseitig die Schuld für den Schlamassel.

Um die Bautätigkeit rasch zu beenden, wird Blaumilch von Bautrupps mit schwerem Gerät unterstützt, bis er mit seinem Presslufthammer an das nahe gelegene Meer gelangt, sodass die Wassermassen mitten nach Tel Aviv strömen können.

Der Bürgermeister eröffnet stolz den Allenby-Kanal und preist die Stadt als „Venedig des Nahen Ostens“. Der Magistratsangestellte Ziegler, der Einzige, der inzwischen verstanden hat, wie es zu den Bauarbeiten kam, wird in die Psychiatrie gebracht.

### Einführung und Gespräch mit Hanno Loewy (Hohenems) Spielboden Dornbirn, Di, 24. November, 22.00 Uhr

Hanno Loewy, Film- und Literaturwissenschaftler, war Gründungsdirektor des Fritz Bauer Instituts in Frankfurt, ist seit 2004 Direktor des Jüdischen Museums Hohenems und Lehrbeauftragter an verschiedenen Universitäten mit Schwerpunkt Film.

Di, 24. November, 22.00 Uhr  
Spielboden Dornbirn



## Die ausgelassenen 70er

### PEEPING TOMS (METZIZIM)

Regie: Uri Zohar / Israel 1972 / 95 min / OF m. engl. UT

Uri Zohars Kultfilm über die männlichen Verzögerungen beim Erwachsenwerden in einem satirischen Blick auf Tel Aviv: das Strandleben, das sexistische Nichtstun und eine säkulare Gesellschaft, die mit den heroischen Normen, zionistischen Werten und Filmen der frühen Jahre nicht so recht etwas anfangen kann und will. Guta, der Held, gespielt von Uri Zohar selbst als schon nicht mehr ganz junger Beachboy, vermietet Liegestühle am Strand, vertreibt jugendliche Peeping Toms, Spanner, von den Umkleidekabinen der Frauen und beneidet seinen verheirateten Freund, gespielt vom Schauspieler und Sänger Arik Einstein. Sonne, Sand, Körper und verräterische Blicke, als ob es weder eine Vergangenheit noch eine Zukunft gäbe. Der Film bezieht sich im Titel auf Michael Powells „Peeping Tom“, doch nicht als Drama, sondern als Gesellschaftssatire, die in restaurierter Fassung seit 2002 immer wieder ein Publikum findet. T-Shirts und eine Romantisierung des heute so nicht mehr existenten Stadtstrandes gehören zum nostalgischen Flair Tel Avivs. Ein Klassiker – schließlich geht die Sonne am Mittelmeeresstrand immer unter. (Frank Stern)

### Einführung und Gespräch mit Frank Stern, Wien FKC Dornbirn, Do, 19. November, 19.30 Uhr

Frank Stern lehrt seit 2004 Visuelle Zeit- und Kulturgeschichte an der Universität Wien. Davor leitete er das Zentrum für deutsche und österreichische Studien an der Ben Gurion Universität des Negev in Israel. Er ist Kurator von Filmretrospektiven zum deutschsprachigen und israelischen Film sowie zu Themen der jüdischen Lebenswelten, der NS-Herrschaft und des Antisemitismus.



**Do, 19. November, 19.30 Uhr**  
**Fr, 20. November, 21.30 Uhr**  
**FKC Dornbirn**

## Die retrospektiven 80er

### BIG SHOT (MITAHAT LA'AF)

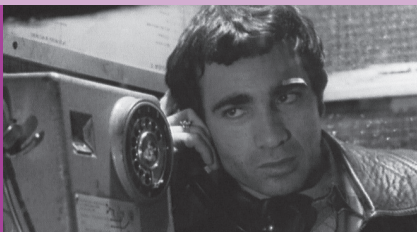
Regie: Yaacov Goldwasser / Israel 1982 / 95 min / OF m. engl. UT

Seit seinem Kinostart im Jahr 1982 hat Yaacov Goldwassers erster Spielfilm „Big Shots“ Kultstatus in Israel erworben. Die Story basiert auf einem spektakulären Raub, der im Jahr 1976 Schlagzeilen machte: scheinbar harmlosen Gaunern war es gelungen, drei Millionen Lira aus dem Safe des Polizeihauptquartiers in Jaffa zu stehlen. Goldwasser und sein Drehbuchautor Haim Merin verwandelten den Plot in eine Parabel über die sozialen Ränder der israelischen Gesellschaft. Sammy und Herzl (gespielt von Uri Gavriel und Moshe Ivgy) sind marginalisierte Loser, orientalische Juden (Misrachi) in einer von aschkenasischen Juden dominierten, von Neokapitalismus, Erfolg und Prestige geprägten Gesellschaft. Gemeinsam mit Janna, Sammys kriminellem Held aus Kindertagen, planen sie ihren „big strike“, der ihnen ein neues Leben in Amsterdam ermöglichen soll. Detective Ben Shushan, gespielt vom israelisch-palästinensischen Schauspieler Makram Houry, macht sich daran, den Coup aufzuklären, gegen alle Hindernisse, die ihm von den Behörden in den Weg gelegt werden.

### Einführung und Gespräch mit Frank Stern, Wien Filmforum Bregenz, Sa, 21. November, 22.00 Uhr

Frank Stern lehrt seit 2004 Visuelle Zeit- und Kulturgeschichte an der Universität Wien. Davor leitete er das Zentrum für deutsche und österreichische Studien an der Ben Gurion Universität des Negev in Israel. Er ist Kurator von Filmretrospektiven zum deutschsprachigen und israelischen Film sowie zu Themen der jüdischen Lebenswelten, der NS-Herrschaft und des Antisemitismus.

Sa, 21. November, 22.00 Uhr  
Filmforum Bregenz



## Die schizophrenen 90er

### LIFE ACCORDING TO AGFA (HA-CHAYIM AL-PI AGFA)

Regie: Assi Dayan | Israel 1992 | 100 min | OF m. dt. UT

Eine lange Nacht in der kleinen Bar »Barbie« irgendwo im heutigen Tel Aviv der Zukunft. Alles geschieht in einem Jahr. Alles gruppiert sich um die Besitzerin, gespielt von Gila Almagor. »Barbie« ist Zufluchtsort und Kriegsschauplatz höchst unterschiedlicher Charaktere. Die Kunden und Kundinnen sind multikulti, Juden, Araber und Palästinenser. Alle bringen ihre Probleme, Sehnsüchte, ihr Versagen und ihre Hoffnungen in die Bar. Es prallen arabische Intifada-Anhänger auf Israelis, radikale Zionisten auf progressive Israelis, gewaltbereite Soldaten auf liberal gesinnte Bohemiens. Hier begegnen sich Aufreißer und Lebensmüde, Junkies und Polizisten, und mit ihnen alle Arten von Widersprüchen. Die Gäste werden von einer der Bardamen auf Agfa-Fotos, schwarz-weiß festgehalten. Und nach und nach entsteht das Bild einer zerrissenen Gesellschaft, die an ihrer eigenen Aggressivität zugrunde geht ... Regisseur und Autor Assi Dayan, Sohn des ehemaligen Verteidigungsministers Moshe Dayan, zeigt ein verstörendes Bild, eine Apokalypse des täglichen Mit- und Gegeneinanders.

### **Einführung und Gespräch mit Ronny Loewy, Frankfurt am Main Filmforum Bregenz, Mi, 25. November, 20.00 Uhr**

Ronny Loewy ist Mitarbeiter des Deutschen Filminstituts (DIF) in Frankfurt am Main. Er forscht und schreibt über deutschsprachige Filmemigranten, jiddisches Kino, Film und Holocaust und jüdische Filmgeschichte. Er leitet das Projekt Cinematographie des Holocaust am DIF und am Fritz Bauer Institut.



**Mi, 25. November, 20.00 Uhr**  
**Filmforum Bregenz**

## Die schizophrenen 90er

### SHUROO

*Regie: Savi Gavison / Israel 1991 / 85 min / OF m. dt. UT*

Savi Gavisons Film entfaltet ein verstörendes Panorama des nächtlichen Tel Aviv. Im Zentrum der Geschichte steht Yeshurun, ein Hochstapler, und eine Gruppe von Gläubigen, die ihn für einen Guru hält: Shuroo.

In den leeren, nächtlichen Straßen von Tel Aviv sind die Figuren in diesem Film auf der Suche nach Liebe, einem Abenteuer oder irgendeinem Ereignis, das ihrem Leben Bedeutung geben könnte. Vom Gemüsehändler, der sich abends Frauenkleider anzieht, zu einem allzu sensiblen Polizisten, von einem gewalttätigen Literaturprofessor zu einem Kibbutzник, der sein verloren gegangenes Megaphon sucht, sie alle sind in Bitterkeit und Absurdität verstrickt.

Shuroos Ironie entkommt man nicht – ein Film, der einen ungewöhnlichen Platz in der israelischen Filmgeschichte einnimmt.

### **Einführung und Gespräch mit Ronny Loewy, Frankfurt am Main FKC Dornbirn, Di, 24. November, 19.30 Uhr**

Ronny Loewy ist Mitarbeiter des Deutschen Filminstituts (DIF) in Frankfurt am Main. Er forscht und schreibt über deutschsprachige Filmemigranten, jiddisches Kino, Film und Holocaust und jüdische Filmgeschichte. Er leitet das Projekt Cinematographie des Holocaust am DIF und am Fritz Bauer Institut.

**Di, 24. November, 19.30 Uhr**  
**Mi, 25. November, 19.30 Uhr**  
**Fr, 27. November, 21.30 Uhr**  
**FKC Dornbirn**



## Die schizophrenen 90er

### THE FLYING CAMEL (HA-GAMAL HAME'OFFE)

Regie: Rami Na'aman / Israel 1994 / 122 min / OF m. engl. UT

Nirgendwo sonst haben Architekten, die am Bauhaus gelernt hatten, so viel gebaut, wie in Tel Aviv. Einer der Helden des Films, Baumann, ein sympathisch durchgeknallter ehemaliger Universitätsprofessor, versucht, Reste eines von seinem Vater gebauten Hauses im Bauhausstil vor dem Abbruch zu retten. Dabei trifft er auf Phares, einen palästinensischen Müllarbeiter, der in Tel Aviv nach dem verlorenen Orangenhain sucht, der einst seinem Vater gehörte. Gemeinsam machen sie sich auf die Suche nach der Statue eines Kamels, dem Symbol der »Levante-Fair« von 1930. Damit wir uns nicht langweilen, taucht Gina, eine italienische Nonne, auf. Zu dritt finden sie die Flügel des Kamels und wollen diese als ein Denkmal der Rekonstruktion der vergangenen Zukunft mitten in Tel Aviv für alle sichtbar machen. Kurz, ein Film in dem alle verrückt sind, aber eben nicht mehr als alle anderen. Eine bestechend-schräge Komödie – auch über die Notwendigkeit, den israelisch-palästinensischen Friedensprozess voranzutreiben. (Frank Stern)

### Einführung und Gespräch mit Frank Stern, Wien Spielboden Dornbirn, Fr, 20. November, 20.00 Uhr

Frank Stern lehrt seit 2004 Visuelle Zeit- und Kulturgeschichte an der Universität Wien. Davor leitete er das Zentrum für deutsche und österreichische Studien an der Ben Gurion Universität des Negev in Israel. Er ist Kurator von Filmretrospektiven zum deutschsprachigen und israelischen Film sowie zu Themen der jüdischen Lebenswelten, der NS-Herrschaft und des Antisemitismus.



Fr, 20. November, 20.00 Uhr  
Do, 26. November, 20.00 Uhr  
Spielboden Dornbirn

## Die desillusionierten 2000er

### ALILA

*Regie: Amos Gitai | Israel 2003 | 122 min | OF m. engl. UT*

In einem mehrstöckigen Wohnhaus im Süden von Tel Aviv treffen Menschen aufeinander, die gegensätzlicher kaum sein könnten, und die sich zum großen Teil nicht ausstehen können. Ein Panoptikum Tel Aviver Mentalitäten, in klaustrophobischer Enge. Da gibt es den frustrierten Kleinunternehmer Ezra, der sich auf Schwarzarbeit von Ausländern spezialisiert hat. Sein Sohn Eyal ist vom Militärdienst abgehauen und wird von Ezra gesucht. Der etwas zwielichtige Hezi hat für seine Geliebte ein Zimmer für ihre Stelldichseins gemietet. Nachbarn beklagen sich über die lauten Liebesspiele. Der alte Schwartz, ein KZ-Überlebender, wird bei Baulärm panisch. Im Zentrum der Geschichte, in der aufgeheizten Stimmung von Selbstmordattentaten und Wahlkampf, steht Alila, eine ziemlich überdrehte Polizei-offizierin. Amos Gitai gelingt in ALILA eine visuelle Momentaufnahme des Alltagslebens in Tel Aviv, der politischen Terrorisierung, der überbordenden Hektik und des Konsensverlustes über den Militärdienst.

### **Einführung und Gespräch mit Ronny Loewy, Frankfurt am Main FKC Dornbirn, Do, 26. November, 19.30 Uhr**

Ronny Loewy ist Mitarbeiter des Deutschen Filminstituts (DIF) in Frankfurt am Main. Er forscht und schreibt über deutschsprachige Filmemigranten, jiddisches Kino, Film und Holocaust und jüdische Filmgeschichte. Er leitet das Projekt Cinematographie des Holocaust am DIF und am Fritz Bauer Institut.

**Mo, 23. November, 19.30 Uhr**  
**Do, 26. November, 19.30 Uhr**  
**FKC Dornbirn**



## Die desillusionierten 2000er

### DEAR MR. WALDMAN (MICHTAVIM LE AMERICA)

Regie: Hanan Peled | Israel 2006 | 86 min | OF m. engl. UT

Im Tel Aviv der 60er Jahre scheint es für den 10jährigen Hilik nur ein Ziel zu geben: seine Eltern glücklich zu machen und für ihr Schicksal im Holocaust zu entschädigen. Das fragile Gleichgewicht im Leben von Rivka und Moishe kommt ins Wanken, als Moishe von dem Gedanken besessen wird, Yankele, sein Sohn aus erster Ehe, sei nicht in Auschwitz gestorben sondern eben jener „Jack Waldman“, dessen Foto er in einer Zeitung entdeckt hat. Als Moishe einen Brief an Mr. Waldman schreibt, meint der kleine Hilik, die Sache in die Hand nehmen zu müssen.

Hanan Peled, selbst Sohn von Überlebenden, schildert in seiner Coming-of-age Geschichte mit feiner Ironie, das Milieu einer israelischen Gesellschaft, in der das Trauma des Holocaust als private Katastrophe fortlebt, noch bevor es zum nationalen Mythos erhoben wurde.

### Einführung und Gespräch mit Ronny Loewy, Frankfurt am Main Spielboden Dornbirn, Fr, 27. November, 20.00 Uhr

Ronny Loewy ist Mitarbeiter des Deutschen Filminstituts (DIF) in Frankfurt am Main. Er forscht und schreibt über deutschsprachige Filmemigranten, jiddisches Kino, Film und Holocaust und jüdische Filmgeschichte. Er leitet das Projekt Cinematographie des Holocaust am DIF und am Fritz Bauer Institut.



Fr, 27. November, 20.00 Uhr  
Spielboden Dornbirn



## Die desillusionierten 2000er

### THE BUBBLE (HA-BUAH)

Regie: Eytan Fox | Israel 2006 | 114 min | OF m. dt. UT

Die Gegend um die Shenkin Street ist das coolste Viertel von Tel Aviv. Zu ihren Bewohnern gehören drei junge Israelis, die sich hier eine Wohnung teilen: die hübsche Lulu und das schwule Paar Noam und Yali. Das Leben des Trios nimmt eine unerwartete Wendung, als Noam sich in den Palästinenser Ashraf verliebt, den er – als Reservist in der West Bank seinen Dienst leistend – an einem Checkpoint kennen gelernt hat. Die Wohngemeinschaft wird hin und her gerissen, zwischen dem Versuch, jenseits von Politik ihr Leben zu leben, und dem Protest gegen das Besatzungsregime. Die Liebesgeschichte stellt die Beteiligten vor die Existenzfrage: den sich scheinbar ausschließenden Zugehörigkeiten, in einem asymmetrisch geteilten Land. Das tragische Ende des Films wirkt „so überzeugend und stimmig wie etwa bei Shakespeares großer Liebestragedie Romeo und Julia. Bisher klar das reifste Werk des Regisseurs, für Schwule und Heteros ebenso sehenswert wie für Israelis und Palästinenser.“ (Thomas Vorwerk, [www.filmz.de](http://www.filmz.de))

### Einführung und Gespräch mit Hanno Loewy, Hohenems TaS-Kino Feldkirch, Mi, 25. November, 19.30 Uhr

Hanno Loewy, Film- und Literaturwissenschaftler, war Gründungsdirektor des Fritz Bauer Instituts in Frankfurt, ist seit 2004 Direktor des Jüdischen Museums Hohenems und Lehrbeauftragter an verschiedenen Universitäten mit Schwerpunkt Film.

Mi, 25. November, 19.30 Uhr  
Do, 26. November, 21.30 Uhr  
TaS-Kino Feldkirch  
Sa, 28. November, 22.00 Uhr  
Filmforum Bregenz



## Die desillusionierten 2000er

### ALLES FÜR MEINEN VATER (SOF SHAVUA B'TEL AVIV)

Regie: Dror Zahavi | Israel 2008 | 91 min | OF m. dt. UT

Immer der Ärger mit der Technik: Als sich der junge Palästinenser Tarek mitten auf dem belebten Carmel-Markt von Tel Aviv in die Luft sprengen will, versagt der Schalter, der die an den Leib geschnallte Bombe zur Detonation bringen soll. Bei seiner Suche nach einem Ersatzteil gerät der Selbstmordattentäter im Feindesland an den Elektronikhändler Katz. Doch es ist Sabbat, und Tarek muss nun zwei Tage herumbringen, bevor er sich erneut auf seine tödliche Mission machen kann. Er kommt bei dem ahnungslosen Katz unter und beginnt dessen marodes Dach zu reparieren. Der Aufschub bringt ungeahnte Folgen mit sich: der Palästinenser beginnt seine Todfeinde mit anderen Augen zu sehen – woran auch die junge Kioskbesitzerin Keren schuld ist, in die sich Tarek verliebt. Doch Tarek hat eine Mission zu erfüllen: Er muss die Ehre seines Vaters wiederherstellen, der in der West Bank zu Unrecht als Kollaborateur beschuldigt wird. Nur wenn Tarek den Märtyrertod stirbt, wird seine Familie der Ächtung entkommen.

**Begrüßung durch den israelischen Botschafter Aviv Shir-on, Wien  
Filmforum Bregenz, Mi, 18. November, 20.00 Uhr**



**Mi, 18. November, 20.00 Uhr  
Fr, 20. November, 22.00 Uhr  
Filmforum Bregenz  
Sa, 21. November, 19.30 Uhr  
So, 22. November, 19.30 Uhr  
FKC Dornbirn**

## Die desillusionierten 2000er

### Ein Abend mit Kurzfilmen von Nurit Sharett (Tel Aviv) und einem Gespräch mit der Künstlerin

#### TEL AVIV, INDEPENDENCE DAY

Regie: Nurit Sharett | Kurzfilme

**IDENTITY** Israel 2003 | 6 min 12 sec

**TEL AVIV, INDEPENDENCE DAY** Israel 2003 | 8 min

**A VIDEO-LETTER TO JACQUELINE** Israel 2003 | 15 min

**WINTER AT LAST** Israel 2005 | 22 min

Manche der Filme haben die Form eines Videobriefes an Jacqueline, eine Schweizer Freundin. Und an Abla, eine palästinensische Freundin. Beide kommen nicht mehr nach Tel Aviv. Zwischen den beiden Polen ihrer Existenz, die Jacqueline und Abla repräsentieren, sucht Nurit Sharett ihre eigene Position, so auch in Gesprächen auf den Straßen Tel Avivs, während der Feierlichkeiten des Unabhängigkeitstages. „Die schönen Bilder sind für beides da, den Genuss und das Misstrauen. Schönheit zieht die Liebenden ins Vergessen, aber es setzt auch die Erniedrigten an den Check-Points dem Vergessen aus.“ (Yair Garbuz)

#### Gespräch mit Nurit Sharett, Tel Aviv

#### Jüdisches Museum Hohenems, Di, 1. Dezember, 19.30 Uhr

Nurit Sharett, 1963 in Israel geborene Videokünstlerin, hat viele Jahre in der Schweiz gelebt und in ihren ästhetisch-betörenden Kurzfilmen über die Widersprüche ihrer Identität, ihrer Sehnsüchte nach Europa und nach dem Mittleren Osten meditiert. Nurit Sharett's Produktionen wurden auf zahlreichen Festivals und in diversen Ausstellungen gezeigt. Ein Gespräch wird Gelegenheit geben, mit ihr über ihre komplexe künstlerische Auseinandersetzung mit der israelischen und palästinensischen Gegenwart zu sprechen.

**Di, 1. Dezember, 19.30 Uhr**  
**Jüdisches Museum Hohenems**



Eine gemeinsame Veranstaltung von:

### **FILMFORUM BREGENZ**

im Metrokino

Rheinstraße 25, A 6900 Bregenz

T 0043 (0)5574 71843

E kontakt@filmforum.at

www.filmforum.at

www.metrokinobregenz.at

Eintritt: Euro 7,-

### **FILMKULTURCLUB DORNBIRN (FKC)**

in den Weltlichtspielen Dornbirn

Schulgasse 2, 6850 Dornbirn

T 0043 (0)5572 22412

E info@fkc.at

www.fkc.at

Eintritt: Euro 7,-

### **JÜDISCHES MUSEUM HOHENEMS**

Schweizer Straße 5, A 6845 Hohenems

T 0043 (0)5576 73989

E office@jm-hohenems.at

www.jm-hohenems.at

Eintritt: Euro 7,-/4,-

### **SPIELBODEN DORNBIRN**

Färbergasse 15, A 6850 Dornbirn

T 0043 (0)5572 21933

E spielboden@spielboden.at

www.spielboden.at

Eintritt: Euro 7,-/4,-

### **TAS-KINO**

im Kino Namenlos

Marktstraße 18, 6800 Feldkirch

T 0043 (0)5522 82522

E kino-namenlos@aon.at

www.taskino.at

Eintritt: Euro 8,-/7,-